

Ein schweres Karottenjahr liegt hinter uns : was hat es uns für die nächsten Jahre gelehrt?

Autor(en): **Hüsler, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **26 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein schweres Karottenjahr liegt hinter uns — was hat es uns für die nächsten Jahre gelehrt?

Es wäre allzu leicht, die allgemeine Misere bei den Karotten 1970 dem schlechten Wetter und der Raupe zuzuschreiben. Zugegeben, es mag vielerorts von dieser Seite ein großer Einfluß bestanden haben, aber es waren sicher noch andere Gründe, die am Versagen schuld sind.

Da die AVG in einem «Karottenloch» steckt, dürfen wir nichts versäumen, volle Erträge hinauszuwirtschaften. Ich möchte dazu einige Gedanken äußern, die speziell aus einem Gebiet stammen mit einer extremen Höhenlage und relativ schweren Böden für diese Kultur.

Das A und O für den Erfolg ist die Vorbereitung der Böden. Und zwar eine *minutiöse Vorbereitung*. Nur so sind unsere Aecker bereit, ein Maximum an Ertrag zu liefern. Sie beginnt mit einer guten Gründüngung (Leguminosen). In unsern Gebieten ist es unerlässlich, im Vorwinter zu pflügen. Auch ein erster Eggenstrich hat sich gut bewährt. Um den Boden zu schonen, kommt ein Mistschleier über den Acker. Auch eine Güllengabe ist von Vorteil — allerdings nicht zu spät. So haben wir im Frühling einen bedeutenden Vorsprung und können ein feineres Saatbeet herrichten, ohne den Boden zu zerschlagen und die Unkrautkur ist wirksamer durchzuführen. Zur Unkrautbekämpfung haben wir jetzt auch das Abflammgerät zur Verfügung, das, richtig eingesetzt, wertvolle Dienste leistet. Ist das Saatbeet richtig vorbereitet, bereitet auch nachher die maschinelle Unkrautbekämpfung mittels Traktor und Vielfachgerät keine Schwierigkeiten. Die Saattermine bewegen sich für Saftkarotten bei uns von Mitte Mai bis Mitte Juni. Spätere Saaten zeigen Ertragsausfälle. Die Saatmengen liegen zwischen 30 und 40 Gramm bei einem Reihenabstand von 44 cm. Verwenden wir Urgesteinsmehl, Thomasmehl oder Patent-Kali nach Bedarf und ca. 5 kg / a AVG-Mischdünger, dazu natürlich Humusferment vor der Saat und nach dem Auflaufen. Wenn alle diese Kulturmaßnahmen exakt berücksichtigt werden, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Ein Sprichwort heißt: Ohne Fleiß kein Preis! Also gehen wir mit neuem Mut und großem Fleiß ins neue Anbaujahr. W. Hüsler